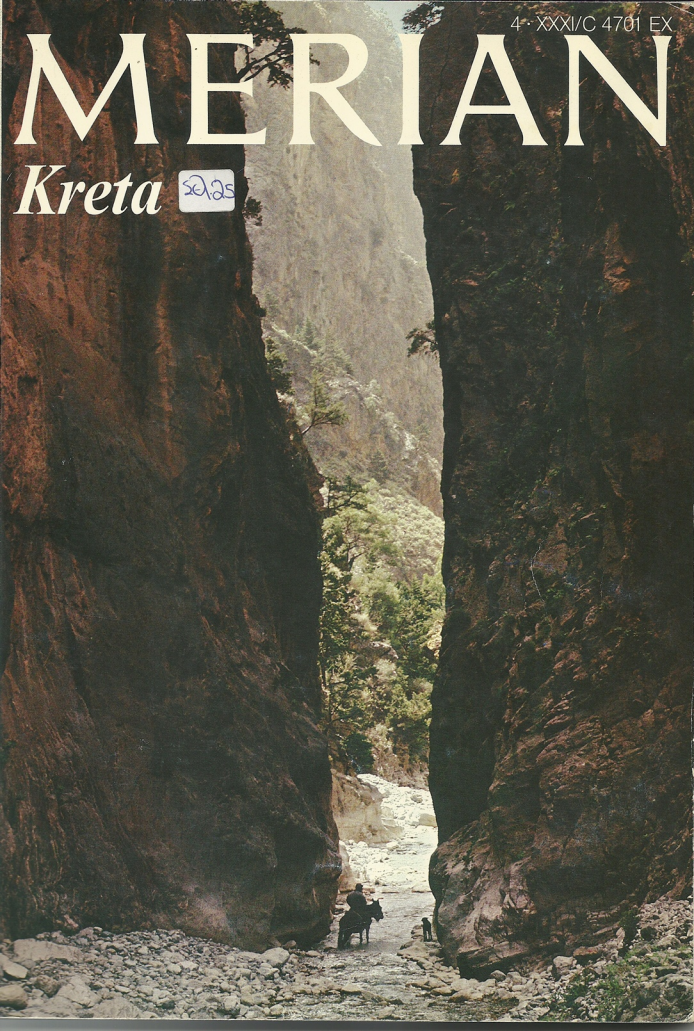


4·XXXI/C 4701 EX

MERIAN

Kreta 



Hier webt man seit grauer Vorzeit

Webgewichte und Gehäuse von Purpurschnecken, die – wie andere tierische Stoffe – zum Färben von Textilfasern dienten, finden sich oft bei Ausgrabungen; sie zeigen, daß die bis heute lebendig gebliebene Kunst der Weberei schon in der jüngeren Steinzeit auf Kreta heimisch war.

Die neueren kretischen Webereien, die man, zumal im Historischen Museum von Iráklion, oder in der reichhaltigen Sammlung des Hotels Creta Maris in Chersónissos bewundern kann, sind stark der Tradition verpflichtet, auch wenn auf ihnen immer wieder neue, aus den Ereignissen der jüngsten Geschichte wie aus dem alltäglichen Leben genommene Schmuckelemente auftreten.

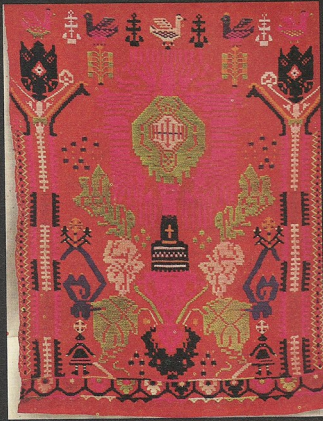
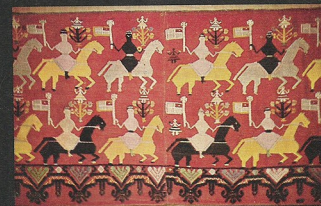
Unter den vielerlei Erzeugnissen der kretischen Webkunst werden vor allem Kelimteppiche, Bettdecken (*chirámia*) und andere Arten von Decken (*kouvértes*), Bettumrandungen, Handtücher (*petsétes*),

Wandbehänge (*pántes*), Kissen (*maxilária*), gewebte Taschen (*vouríes*) besonders reich geschmückt und mit Ornamenten aller Art verziert.

Als Materialien finden hauptsächlich Wolle, Baumwolle und Seide Verwendung, seltener Leinen. Oft verarbeiten die Weberinnen auf Kreta verschiedene Textilfasern zu einem Gewebe, zum Beispiel bei den aus Wolle und Baumwolle gewebten Decken; oder sie mischen mehrere Arten von Seide und Baumwolle. Auf Kreta wie fast überall in Griechenland wird auf einem horizontalen Webstuhl gewebt. Jede Inselgegend bevorzugt bestimmte Farben –, so herrschen in den Bergdörfern, etwa denen der Sfakía, das dunklere Rot und Schwarz vor. In den Ebenen und Küstengebieten dagegen sind die Farben heller, fröhlicher, so in der Gegend von Iráklion und um Sitia herum. Das gleiche gilt für die Motive: In den Bergdörfern sind sie strenger; hier findet man



Die unerschöpfliche Vielfalt kretischer Webereien läßt sich auf wenige, in immer neuer Abwandlung benutzte Elemente, vor allem Streifen, Rhomben, Trapeze zurückführen. Sie liegen auch den figürlichen Darstellungen zugrunde. Unter den Farben dominieren zumeist Rottöne.



Fotos: Klaus D. Francke (g); Victor

Rhomben, Dreiecke, netzartige Vielecke, in Streifen angeordnet, von denen aber jeder ein anderes Thema hat. In den Küstengegenden, wo mehr Kontakte mit der Außenwelt vorhanden sind, herrscht eine größere Vielfalt: Pflanzliche und tierische Ornamente, wie Blumentöpfe, Blumen, Vögel, Zypressen, tanzende Mädchen, aber auch architektonische Motive, wie stilisierte Kirchenfassaden, sind beliebt.

Gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzte sich bei den kretischen Webereien eine ziemlich reiche und weniger stilisierte Thematik durch. Wenn – wie einige Forscher meinen – die stilisierten Motive eine Verdichtung naturalistischer Themen aus älterer Zeit bilden, deren Wiederholung zur Abstraktion führte, dann können wir in dieser Zeit ein Wiederaufleben der ikonographischen Tradition feststellen. Auf den Webereien bewegen sich Schiffchen, Seejungfrauen, Drachen, Doppeladler,

tanzende Paare oder ein ganzer Hochzeitszug.

Auch die zeitgenössische Geschichte wird nun oft abgebildet und in ganz persönlicher Art aufgezeichnet: Darstellungen wie Prinz Georg von Griechenland zu Pferd – der Prinz groß und aufrecht wie ein antiker Gott inmitten seiner kleineren Soldaten, Reiter mit Fahnen, die königliche Familie, der Ruhm als allegorische Gestalt, die den König bekränzt – bringen zum Ausdruck, welch bedeutendes Ereignis für die Miterlebenden die Befreiung Kretas von den Türken und seine Wiedervereinigung mit Griechenland war.

Aber auch eine einfache Spitze oder ein Streifenstoff ohne besondere Verzierung zeigen – ganz ohne Beziehung zu Herkunftsort oder historischen Ereignissen –, in welcher persönlichen Leistung die Weberin durch Wahl und Zusammenstellung von Farben und Materialien ein Meisterwerk zu schaffen imstande war.

EVI SAPOUNIA SAKELLARAKI